

14 JUN 00
auf. 5, 50 Mfr. *Krupp Bay*

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Leitungs-Redakteur:
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Verlagsort:
Riesa.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 135.

Tonnerstag, 14. Juni 1900, Abends.

58. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla oder durch unsere Agenten frei ins Haus 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg. Einzelnummern 10 Pfg. Anzeigen-Preise für die Nummer des Tagesblattes bis Sonntag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langner & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Postamtstraße 58. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Im Hause Hauptstraße Nr. 4 ist der Verkaufsladen mit einer Wohnung im Erdgeschoss (Stube, Kammer, Küche), 2 Bodenkammern, 1 Baarendboden, 1 Baarengewölbe im Hofe, Keller und Holzstall, zum Bezuge für den 26. Oktober 1900 zu vermieten. Offerten nehmen wir bis zum 30. Juni 1900 entgegen. Riesa, den 14. Juni 1900.

Der Rath der Stadt Riesa.
Boeters.

Preise von 45 Pfg. 3. ca. 50 Kilogramm ausgeflossenes Schweinefett zum Preise von 40 Pfg. und 4. das Fleisch eines Schafes zum Preise von 40 Pfg. pro 1/2 kg. Riesa, den 14. Juni 1900.

Die Direction des städt. Schlachthofes.
Reißner, Sanitätsreferent.

Kirchen-Verpachtung.

Die diesjährigen Pachtbedingungen der Kirchhöfe an den hiesigen Straßen sollen Freitag, den 15. Juni d. J. Nachmittags 2 Uhr im Gasthose zu Gröba meistbietend verpachtet werden. Bedingungen werden vor Beginn des Termins bekannt gemacht. Gröba, am 11. Juni 1900.

H. Otto, Gemeindevorstand.

Freibank Riesa.

Nächsten Sonnabend, den 16. Juni d. J., von Vormittag 8 Uhr ab gelangt auf der Freibank im städtischen Schlachthof zum Verkauf: 1. das Fleisch eines Schweines in gefrorenem Zustande zum Preise von 30 Pfg., 2. das Fleisch eines Schweines in rohem Zustande zum

Die Diözesanversammlung der Ephorie Großenhain

am gestrigen 13. Juni hatte eine überaus große Zahl von Geistlichen und Laien nach dem Versammlungsorte, dem großen Saale des Hotel de Saxe in Großenhain, geführt. Der Herr Amtshauptmann, die Herren Bürgermeister von Großenhain, Riesa und Radeburg, der Herr Bezirkschulinspector, die Mehrzahl der Herren Rittersguts- und Patronatsbesitzer, der Herr Bezirksassessor, der Herr Oberamtsrichter und der Herr Prof. Dr. Schubert, sowie fast sämtliche Kirchenvorstandsmitglieder von Großenhain, wie Riesa und sehr vielen Landgemeinden waren anwesend. Von den Herren Geistlichen der Diözese fehlte wohl kaum einer. Eröffnet wurde die Versammlung, nach dem Verichte des „Großenh. Tageblatt“ mit dem Allgemeingesang des Gesangbuches Nummer 324: „Lebst Du in mir, o wahres Leben!“ von Philipp Baltasar Einold, gen. von Schüy. Es folgte Gebet und Ansprache des Ephorus, Herrn Superintendenten Pache, der seiner Ansprache das Gleichniß vom Weinstock als Hauptthema zu Grunde legte, des segensreichen Wirkens seines Vorgängers im Amte gebachte, den gerade in den letzten Tagen von Neuem aufgelaufenen Kampf zwischen Rom und den Evangelischen streifte, für den Fortschritt auch auf dem Gebiete kirchlicher und christlicher Arbeit eintrat und als Kardinalforderung, die die ersten Zeiten von heute den Gemeinden auferlegten, die beiden Theesen aufstellte: „Unsere Gemeinden sollen 1) immer tiefer hineinwachsen in die Gemeinschaft Jesu Christi, damit sie 2) immer reifere Frucht bringen zu des Herrn Ehre.“ Nachdem noch der Herr Superintendent den Herrn Amtshauptmann, die anwesenden Kirchenpatrone der Ephorie, wie der Städte und des Landes, sowie den Herrn Bezirkschulinspector, alle Amtsbrüder und Gemeindevorsteher u. dergleichen begrüßt hatte, gab Herr Ephoralverweser Pastor Bösch-Schäfers die Ephoral-Uebersicht auf das Jahr 1899.

Nach derselben haben die Katholiken in der Ephorie durch Zuzug Posener und anderer Arbeiter wieder beträchtlich zugenommen, Uebertritte zur katholischen Kirche aus der evangelischen Landeskirche sind keine, von der katholischen zur evangelischen Landeskirche 6 vorgekommen. Die Dissidenten haben nicht zugenommen, die Theographen (Brüdergemeinder) sich ruhig verhalten, sehr regsam sind dagegen die Anhänger der apostolischen Gemeinde gewesen, die neuerdings auch eifrig den Spiritismus pflegen. In der Großenhainer Gemeinde allein gewannen die Apostolischen 25 neue Mitglieder. Weiter ist fast überall, d. h. in 43 Parochien, ein Rückgang der Communicanten (im Ganzen 1000) zu bemerken gewesen, nur in 11 Parochien hat sich die Communicantenzahl vermehrt. Das kirchliche Musikwesen hat eine gute Pflege gefunden und in der Gemeinde Großenhain sogar neuerdings einen großen Aufschwung genommen. Der Confirmanden- und Katechismusunterricht und die dabei gesammelten Erfahrungen erwiesen sich als allenthalben normal. Ueber die Erfolge des Religionsunterrichts in den Fortbildungsschulen herrschen sehr verschiedene Meinungen. Die Betätigung des kirchlichen Sinnes wies nichts Auffallendes auf: Der Kirchenbesuch war im Allgemeinen zufriedenstellend. An Taufverweigerungen kam nur eine (in Großenhain), an Taufverschiebungen dagegen (leider) eine große Anzahl vor, eine Unsitte, mit der endlich gebrochen werden möchte. Groß war die Summe der kirchlichen Stiftungen in der Ephorie für Kirchen-

bau bez. Kirchen-Restaurationsbauten: 88 075 M. 93 Pf. An 35 000 M. hiervon sind allerdings von Einzelpersonen gestiftet worden. Die Kollekten ergaben ca. 3000 Mark. Auch an Kirchengewerben ist viel (so in Radeburg) gestiftet worden, alles Zeichen gut kirchlichen Sinnes. In Radeburg wurde die neuhergestellte Kirche, in Großbittmannsdorf die dortige neue Orgel, in Lampertswalde eine neue Glocke, in Moritzburg das dorthin verlegte Rettungshaus neu geweiht. Moritzburg, Heyda u. s. sind zu neuen Parochien geschaffen worden. Der Sittlichkeitszustand in den Gemeinden war im Allgemeinen im Vergleich zum Vorjahre stabil. Die weitaus größte Mehrzahl der unehelich Geborenen wurde legitimirt. Die Zahl der Selbstmorde ist in der Ephorie von 1898 zu 1899 erfreulicherweise zurückgegangen. Geplagt wurde über wachsende Vergnügungssucht als Begleiterscheinung der Gefindenoß auf dem Lande. Pfarrerverwechsel hatten sechs Parochien. Der Gustav-Abold-Verein, der Verein für innere Mission, die Männer- und Jünglingsvereine entsfalteten eine segensbringende Thätigkeit. Die Kranken- und Armenpflege bot sehr viel Erfreuliches und große Fortschritte, das Volksbibliothekwesen desgleichen. Wenn auch nicht nur Erfreuliches, so doch viel Erfreuliches ist aus der Ephorie aus ihrem kirchlichen und Gemeindegliedern zu berichten gewesen. Gott gebe, daß das kirchliche und sittliche Leben der Ephorie sich auch ferner gedeihlich weiterentwickelt! schloß der Herr Ephoralverweser seinen interessanten Bericht, für den ihm der Herr Ephorus herzlichsten Dank abstattete, um dann nochmals auf die Gemeindefrankensysteme zurückzukommen, ein Thema, daß in der vorjährigen Diözesanversammlung eingehend behandelt worden war. Hierzu ergriff der Herr Amtshauptmann noch das Wort, um aus hygienischen, sozialen und Gründen christlicher Nächstenliebe erneut für die Gemeindefrankensysteme auf's Wärmste einzutreten. 4000 Mark wurden, wie schon im letzten Bericht über die amtsauptmannschaftliche Bezirksauskunft berichtet, für diese Gemeindefrankensysteme von seiten der Kreisvertretung ausgenommen, eine stattliche Summe, die nunmehr nicht so sehr die Finanzfrage als Sorgenfrage bei diesem Kapitel erscheinen läßt, sondern nur mehr noch die Personalfrage, da es an Diakonissen fehlt, doch werden Stillschülerinnen gern sowohl in Großenhain wie in Riesa ausgebildet. Nach kurzer weiterer Debatte zu diesem Thema, an der sich besonders noch Herr Pastor Friedrich-Riesa betheiligte, verschrift die Versammlung zum letzten Gegenstand der Tagesordnung: „Dürfen wir von Gesetzen, wie der sogenannten „Lex-Heinze“ eine Förderung des sittlichen Zustandes unseres Volkes erwarten?“

Derthliches und Sächsisches.

Riesa, 14. Juni 1900.

Die diesjährige (23.) Hauptversammlung des im Jahre 1877 gegründeten hiesigen Königl. Sächs. Kriegervereins „König Albert“ wurde vorigen Dienstag, den 12. Juni, in der Restauration zur Elbterrasse abgehalten. Nachdem der Vorsteher, Herr Rentner Pinteri, die zahlreich erschienenen Mitglieder begrüßt und ein dreifaches Hoch auf Seine Majestät den König Albert von Sachsen ausgebracht hatte, wurde der Jahres- und der Russenbericht vorgelesen. Dem zur Zeit aus 180 Mitgliedern bestehenden Vereine steht in seiner Vereinskasse ein Baarvermögen von 1907,02 M. und in der Kranken-Unterstützungs- und Sterbekasse ein solches von 2021,90 M. zur Verfügung. Im verfloffenen Vereinsjahre sind an bedürftige erkrankte Mitglieder 183 M. Krankengeld und an die Hinterbliebenen dreier ver-

storbenen ehrenwerthen Mitglieder 180 M. Begräbnißgeld ausgezahlt worden. Alljährlich werden im Vereine zwei Vergnügungen abgehalten. Jeden Monat findet je eine Vereinsversammlung statt. An Festen anderer Vereine hat sich der Verein im verfloffenen Jahre mehrfach betheiligt. Das Organ des Königl. Sächs. Militärvereins Bundes, der „Kamerad“, wird im Vereine in einer großen Zahl von Exemplaren gelesen. Der stellvertretende Vorsteher, Herr Protacti Selbel, macht sich um die Verbreitung dieser von echt patriotischem und kameradschaftlichem Geiste durchwehten Zeitung sehr verdient und infolge des Massenbezugs verbilligt sich das Abonnement erheblich. Zum diesjährigen Stiftungsfeste, das in nächster Zeit gefeiert werden wird, soll möglichst Concert im Stadtpark stattfinden. Einer aus Mühlberg ergangenen Einladung zur Theilnahme am Jahrenweihfest des dortigen Militärvereins „Kameradschaft“ wird der Verein Folge leisten. Das Fest findet den 15. Juli statt. Die benährten Vereinsvorsteher, Herren Rentner Pinteri und Protacti Selbel wurden, wie auch der nicht minder bewährte Kassierer, Herr Stadtrath Väter-Obermeister Berg, einstimmig als solche wiedergewählt. Der Schriftführer Kamerad Hammitzsch der sich ebenfalls wesentliche Verdienste um den Verein erworben hat, und der stellvertretende Schriftführer, Herr Sekretär Brehm, hatten eine Wiederwahl entschieden abgelehnt. An ihre Stelle traten die Herren Jensch und Feldner. Auch die übrigen Vorstandsmitglieder wurden, außer einem, an dessen Stelle Herr Oberkassierer Timpe trat, als solche wiedergewählt. Die Herren Kassierer Werner und Wassermeister Kühne sind die Jahresträger des Vereins. — Wir wollen hiermit dem wackeren Vereine weiteres Gedeihen und auch ferner eine erprießliche Wirksamkeit wünschen!

— Gestern Nachmittag stürzte der bei einem Gerüstbau beschäftigte Zimmermann S. aus C. aus einer Höhe von etwa 4 Meter rückwärts ab und blieb zunächst wie leblos liegen. Nur aber nach einiger Zeit und nachdem man ihm hilfreich beigesprungen wieder zu sich, doch waren die erlittenen Verletzungen anscheinend erhebliche.

— Das Königl. sächs. Militärverordnungsblatt vom 12. Juni veröffentlicht die nachstehende königliche Verordnung: „Ich bestimme hiermit, daß in Zukunft für die Kirchenfeiern in der katholischen Hofkirche nur Reden katholischer Konfession zu dem Pagendienst und nur Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften katholischer Konfession zu allem übrigen Dienst zu befehlen sind. Sibirienort, den 7. Juni 1900. Albert. — von der Planh.“ — Durch diese amtliche Veröffentlichung werden die neulich hier erwähnten Mittheilungen des „Dresdner Journals“ erfreulicherweise in ihrem vollen Umfang bestätigt.

— Eine interessante Entscheidung hat das kgl. Landesversicherungsamt in seiner letzten Sprachprüfung gefällt. Ein mit Pfasterarbeiten am Elbbamm bei Königstein beschäftigter Mann hatte am 5. August v. J. beim Ausbruch eines Gewitters mit anderen Arbeitern in einem in der Nähe befindlichen Laubgebüsch Schutz gesucht. Dort hatte er sich an eine hohe Pappel gelehnt und war von einem in diese einschlagenden Blitze getroffen und getödtet worden. Die Unfallversicherungsansprüche der Wittwe und ihrer 5 Kinder hatte die Wasserbauverwaltung abgelehnt, weil kein Betriebsunfall vorliege; auch treffe den Getödteten infolge eines Selbstverschuldens, weil er seinen Standort unter einer hohen Pappel einnahm. Auch das Schiedsgericht wies die eingehende Berufung ab, weil Unfälle durch Blitzschlag nur dann Betriebsunfälle seien, wenn der Betroffene durch seine Thätigkeit im Betriebe der Blitzegefahr in erhöhtem Maße ausgesetzt sei, was im vorliegenden Falle nicht als zutreffend zu erachten wäre. Auf den von den Hinterbliebenen eingetragten Rekurs wurde vom Landesversicherungsamt das Urtheil des Schiedsgerichts aufgehoben und der Staatsfiskus verurtheilt, der Wittwe und den Kindern eine Rente von zusammen jährlich 685,51 M. (80 Prozent des